

Diskutieren, um einander zu verstehen – Das Projektseminar *Im Dialog mit Geflüchteten*

Das Stichwort Integration wirft bekanntlich seine Schattens auf viele Bereiche unseres täglichen Lebens. So auch auf die Universität Stuttgart, an der sich zwei Projekte im Bereich der Germanistik und Linguistik gebildet haben, um in Stuttgart lebende Geflüchtete beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Die Projekte haben viel Potenzial – auch deswegen, weil es eine Chance für alle Teilnehmenden ist, etwas voneinander zu lernen.

Ein Murneln geht durch Raum 17.23 am Campus Stadtmitte. In Kleingruppen sitzen Studierende der Universität Stuttgart mit Geflüchteten zusammen und unterhalten sich über das Thema Rechtsstaatlichkeit. Jeden Montag treffen sich hier im Rahmen des Projektseminars *Im Dialog mit Geflüchteten* – Gesellschaftspolitische Themen seit letztem Semester Studierende, Lehrende und Geflüchtete, um Texte zu lesen und darüber zu diskutieren. Die Montagstermine verlaufen dabei nach einem bestimmten Muster: Im dreiwöchigen Turnus wird abwechselnd mit Geflüchteten und Studierenden getrennt gearbeitet, dann in Kleingruppen ein Text gelesen und erklärt und in der dritten Woche im Plenum über das Thema diskutiert. Es wird darauf geachtet, dass die Studierenden lernen, Wörter in einer verständlichen Weise zu erklären. Dabei werden sie von Saskia Braun und Laura Robustino angeleitet, die beide während ihres Bachelor-Studiums das Erweiterungscurriculum Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Uni Stuttgart absolviert haben.

Dr. Yvonne Zimmermann und Dr. Fabian Dirscherl vom germanistischen und linguistischen Institut leiten das Projekt und führen die Geflüchteten, die überwiegend aus Syrien stammen, in der ersten Woche in das jeweilige Thema ein. Für die Geflüchteten, die zum Großteil zwischen 20 und 30 Jahre alt sind, ist es eine gute Möglichkeit, in Kontakt mit der Uni zu treten und sich trotzdem in einem geschützten Umfeld zu befinden. Am Projektseminar können Studierende aus Fakultät neun und zehn teilnehmen und es sich außerdem als SQ anrechnen lassen. Außerdem wird noch



©Fabian Dirscherl

das Projekt Sprachpaten für Geflüchtete angeboten. Hier geben Studierende Geflüchteten für das Sprachniveau A1 und A2 einmal die Woche Sprachunterricht. Diese Veranstaltung können sich die Studierenden aller Fakultäten als SQ anrechnen lassen.

Im Dialog mit Geflüchteten wird für diejenigen angeboten, deren Sprachniveau in Deutsch schon über die Grundkenntnisse hinausgeht. Die behandelten Themen werden nach Interesse der Teilnehmenden ausgewählt. Unter anderem wurde dieses Semester schon über Marketing und über Meinungsfreiheit diskutiert. Schade ist, dass inzwischen von anfangs dreizehn Geflüchteten nur noch tendenziell vier zu den Sitzungen erscheinen. Oft entsteht ein massiver Überhang an Lehrenden und Studierenden. Hier muss man sich fragen, was die Gründe dafür sind, um das Angebot verbessern zu können. Auch wird sich inzwischen innerhalb des

Deutsch als Fremdsprache (DaF)

Was es ist:

DaF ist ein Fach, das erweiternd entweder neben dem Studium belegt oder sogar als eigenständiger Masterstudiengang (nach dem Bachelor Germanistik bzw. Linguistik) studiert werden kann. Die Inhalte bestehen aus verschiedenen Grammatik-Modulen, Kursen über die Vermittlung von landeskundlichen Themen sowie Praxismodulen.

Was man damit macht:

Die Berufsfelder liegen vor allem in der Erwachsenenbildung, z. B. in der Arbeit an Volkshochschulen, an den Sprachzentren der Uni, an Goethe-Instituten im In- und Ausland oder in der auswärtigen Kulturarbeit. Studierende können aber auch einfach die Möglichkeit nutzen, parallel zu ihrem Studiengang weitere Kompetenzen im Sprachbereich zu erwerben. Das Fach DaF stellt keine Alternative zum regulären Studium auf Lehramt dar und konzentriert sich deshalb nicht auf das Berufsfeld Schule.

Wo man es belegen kann:

Die Universität Stuttgart bietet das studienbegleitende Erweiterungscurriculum an, das (ähnlich einem Nebenfach) normalerweise in drei Semestern mit Zertifikat abgeschlossen wird und sowohl im Bachelor als auch im Master besucht werden kann. Angeboten wird es für die Studierenden der Germanistik und Linguistik ab dem 2. Bachelorsemester. Interessenten aus anderen Studiengängen können einzelne Module aber auch als SQ belegen.

Seminars häufiger die Frage gestellt, zusätzliche Angebote für Geflüchtete anzubieten, die sich oft auf den C1-Sprachtest vorbereiten wollen und dabei meist zusätzliche Hilfe gut benötigen könnten.

Das Projektseminar bietet Studierenden die Chance, einen Einblick in den Bereich Deutsch als Fremdsprache zu bekommen und sich außerdem auf andere Sichtweisen einzulassen. Trotzdem muss man bedenken, dass das Projekt relativ neu entstanden ist und man gerade deshalb

erst lernen muss zu begreifen, was es überhaupt bedeutet, mit Leuten aus anderen Kulturen etwas zu erarbeiten. Es geht bei Integration immer um Gegenseitigkeit. Auch wir als Studierende sollten uns der Gemeinsamkeiten sowie der Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen bewusst werden. Dies ist ein Aspekt, der nicht ausgeblendet werden darf, denn es bleiben auf beiden Seiten Unsicherheiten und Fragen, die man auch besprechen sollte: Wie gehen wir miteinander um? Was darf

gesagt werden und was nicht? Wie sieht der kulturelle Hintergrund der Teilnehmenden aus? All dies sind zentrale Fragen, die nicht nur die Geflüchteten, sondern genauso auch die Studierenden und die Kursleitung betreffen. Den Mut, diese Fragen zu stellen, müssen alle gemeinsam aufbringen. Geschieht dies nicht, besteht die Gefahr einer hohlen Inklusion und die Kommunikation und das Verständnis füreinander bleiben auf Dauer oberflächlich.

Beatrice Caroli